



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das zwölffte Capitel. Xauerius wird in vngelöschten Kalch begraben.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Wäre ihme zu diesem End zu eng. Derowegen nach deme er das heilige Euangelium, vnd die Societet Iesu schier in gang Orient außgebräuet, vnd allein mit denen Gedancken vmbging / wie er den Port zu Canton möchte erraichen / ist er von widerwertigkeiten dieses mühsamen Lebens entlediget / vnd in die einfahrt ewiger Seligkeit auffgenommen worden, daselbsten bey Gott für die Chineser zubitten.

Man solle auch in keinen zweiffel setzen / daß mit dieses Göttlichen Mans stette fürbitt / der Weg vnd Zugang ins Königreich China allberait erworben, vnd eröffnet sey: Vnd zwar nicht nur der Societet Iesu, sondern auch den Portugesischen Kauffleuten, vnd der Christlichen Religion. Dann bald nach Francisci seliges Absterben / ist allen Portugesern erlanbt vnd zugelassen worden / nach Canton zuschiffen, vnd daselbst am Gestatt, wegen ihres Gewerbs, zuwohnen. Sie seynd auch selbst diser mainung gewesen, Xauerii fürbitt habe die verschlofne / vnd hart bewahrte Chinesische Gränizen eröffnet. Dann vngefährlich nach 30. Jaren, als Franciscus seligklich gestorben / hat das strenge wachen auff den Chinesischen Gränizen ein wenig nachgelassen, vñ seind auch etliche Patres auß der Societet Iesu, als eyferer Francisci tugendē / letztlich gar ins Königreich Chinam einkommen, vnd daselbst mit Göttlichem beystandt / der Christlichen Religion einen anfang gemacht.

Das zwölffte Capitel.

Xauerius wird in vngelöschten Kalch begraben.

WJe nun Francisci Todt durch die gemaine sag laut: vnd kundtbar worden (seytemalen das Fieber weit schädlicher / als es sich ließ ansehen / vnd jedermant / ihne außgenommen, betrogen) seynd schier alle Portugeser, so

in der Insul waren/ ab solcher trawziger Botschafft sehr erschrocken/ vnd vnmutig worden/ auch von stund an zu seinem todten Leichnamb/ als irem gemainen Vattern geeylet. Vnd zwar erstens am ort / wo das Hüttlein gestanden / hörte man nichts anders/ als herrliches seuffzen vñ weheklagen/ darauff nachmals ein trawziges stillschweigen erfolget/ in dem sie mit schmerzen Xauerii Leichnamb besichtiget/ aber wie sie seinen Leib/ als ein Vorbild seiner tapfferkeit / vnd ein abriß Himmelscher Seligkeit anschaweten/ erhebt sich widerumben ein großes heulen vnd wainen/ vnd mochten weder ihre Herzen noch Augen/ sich mit seiner lieblichen gestalt ersättigen.

Franciscus ist von Leib ansehnlich vnd stark gewesen/ so lang vnd gerad/ daß er doch die rechte Mansläng nicht vñ vberschritten/ weiß von Farb/ eines züchtigen/ anmutigen vnd holdseligen Angesichts/ welches zwar frölich/ aber leicht hafft vnd glanzet gewesen/ seine Augen waren grau vñ frisch/ die Nasen klein/ das Haar vnd der Bart von natur schwarz/ welches aber das Alter oder vielmehr die grosse vilfaltige außgestandne Sorgē/ grau gemacht. Sein Kleidüg war schlecht vnd gemain/ aber sauber/ Er trug einen langen Leibrock an/ mit farben/ wie oben gemeldet (nach gewonheit der Indiamischen Priester) dessen er sich auch sonsten an statt eines Mantels pflegte zugebrauchen. Derwegen/ die ihne ansahen/ erjinnerten sich seiner vberaus sonderbarer grosser freundt/ vnd gütigkeit gegen jederman/ seines tapffern vnd vnüberwindlichen Gemüts/ in gefähr: vnd widerwertigkeiten/ wie er immerdar den Todt/ daran andere nicht dörfen gedencken/ verachtet/ die Göttliche ehr vnd Christlichen Glauben begert/ er fortzupflancken mit vnaussprechlichem verlangen. Sein tieffe Demut traffe zu mit dem vnüberwindlichen Gemüt/ die Gottseligkeit/ vnd heiliger Wandel waren ganz fürtrefflich.

Derwegen klagten sie stetts / daß ihnen sein liebliche ge
müte

Waischafft/ein so herrliches Exempel der tapfferkeit vnd zu
flucht der Krancken entzogen/das ihnen der Todt/einen so
gewaltigen Lehrer vnd beschutzer der Christlichen Religion
hinweg genommen/vnd das diser new glanzete Stern/wel-
cher schier immerdar in den Indianischen finstern Nächten
geleuchtet/auch in ganz Orient/so angefangen zimlich fin-
ster vnd dunkel zuwerden/das Liecht des heiligen Euange-
liums eingebracht/so schnell vnd vnuersehens vndergangen/
wer werde forthin den Christlichen Glauben bis an die äusser-
ste gelegne örter der Welt fortpflanzen? Wer den Krancken
vnd verlassnen Portugesern an Leib vnd Seel pflügen? Wer
Francisco nachfolgen? Darzwischen/weil die Portugeser
bey Francisci Ligerstatt stehen/vnnd sein liebliche gestalt an-
schawten/auch mit gedanken ihre Herz vnd Augen ersättig-
ten/vnd solchen grossen verlust mit Herrlichem vnmuth/vnd
vergießung viler Zäher/hefftig bewainten/ist Antonius, als
Francisci Dolmetsch/vnd der ihme in seiner Kranckheit/wie
auch letzten End beygewohnet/dem Schiff zugeeylet/daselb-
sten Francisci Geistliche Kirchenklaider (dann am selben ort
warens zufinden) abzuholen. Wie die Portugeser/so im
Schiff/Xauerii tödtlichen abgang vernommen/habens mit
wainenden Augen herrlich angefangen zuseuffzen/nicht nur
wegen ihres gegenwertigen schadens/sondern auch ihres ab-
wesenden Herins Pererix künfftiges grosses Herrenlaids/
würdet also der Dolmetsch von disen heulent vnd wainent
haimbelaitet/welche nachmals Francisci Leichnam mit Prie-
sterlichen Klaidern angethan/auf beuelch der Portugeser/in
einer Hülffnen Truhnen (wie bey den Chinesern gebräuchig)
wollen einschliessen vnd bewahren/welches zwar mehr auf
Göttlicher schieckung/als Menschlicher fürsichtigkeit gese-
hen wie der aufgang zuerkennen geben/das nemlich/was sich
mit dem heiligen Leib Göttlicher weis begeben vnd zugetra-

gen / den Menschen desto mehr offenbar vnd bekandt wurd
 Nachdem der todte Leichnam in einer hülznen Truhe
 wol versorget / wird er folgende Tags von vilen Portugesern
 mit höchstem fleiß vnd ehrebiebung / so vil die Armut zugelass
 sen / zur Begräbnus beqlaitet / vnd am Gestatt der Einfahrt
 ordentlich begraben. Aber wie man ihn gleich mit der Erden
 wöllen bedecken / gehlingen entschliessen sie sich / gewislich auß
 Göttlichem eingeben / einen ungelöschten Kalch auff seinen
 Leib zuschütten / darmit das Fleisch verzehret / vnd nachmals
 die bloße Gebain in Indiam geföhrt wurden. Wird also die
 Truhe wider eröffnet / vnd vil Kalch darin gethan / das
 Fleisch damit bald zu verzehren / auch als bald wider beschloß
 sen / vnd daselbs begraben. Auff sein Begräbnus seind zu ein
 Märckzeichen / grosse Stein gelegt worden / damit man einer
 auß der Societet solches begerte zusehen / durch dise Märck
 zeichen / ohne ainiche mühe finden möchte. Nach verrichteter
 Begräbnus ist jederman nach Haus gangen / mit vergießung
 viler Zähren / in höchster trawrigkeit / vnd grossen verlangen
 eines so herrlichen vnd gewaltigen Mans.

Irriß
 Das sechzehent Capitel.

Xauerii todter Leichnam wird gantz gefunden /
 vnd zu Malaca auff ein newes begraben.

Nachmals / wie die erst Frülings zeit herbey kommen / in
 welcher das Schiff / darinnen Franciscus ankomen /
 wider nach Malaca solte außfahren / verfüget sich ge
 melter Chinesischer Dolmetsch / eint weders auß liebe gegen
 Xauerio, oder vilmehr auß Göttlichem antreiben zü Schiff
 Obrißten / klagent vnd seuffhent: Wöllen wir dann / spricht
 er / Franciscum Xauerium, so mit vns von India auß bis
 an diß ort kommen / also in diser wüsten Insul bey so Barbari
 schen